

Halle bereit, die kostenlose Projektierung von zehn Wohnungseinheiten im Bezirk Halle mit einer Bausumme von etwa 250 000 DM zu übernehmen. Unter Leitung der Parteiorganisation arbeiten die Mitarbeiter mit großem Fleiß an dieser Verpflichtung.

Die Parteiorganisation des Instituts für Energetik organisierte mehrere Aussprachen mit Angehörigen der Intelligenz, die viel zur Klärung der Fragen beitrugen.

So war also die Geschlossenheit und Aktivität der Parteiorganisationen die entscheidende Voraussetzung dafür, auch in der Arbeit mit der Intelligenz weiterzukommen. Jedoch war diese Geschlossenheit und Aktivität der Parteiorganisationen nicht überall gegeben. Zu Beginn der Wahlbewegung zeigten sich ernste Mängel in der Arbeit der Parteiorganisation des Zentralen Instituts für Schweißtechnik und des Deutschen Amts für Material- und Warenprüfung. Im Zentralinstitut für Schweißtechnik war die Parteiorganisation passiv. Sie gab sich mit der scheinbaren Ruhe im Betrieb zufrieden, anstatt offensiv das Gespräch mit allen Mitarbeitern zu beginnen. So konnte es bei einer Aussprache mit Ingenieuren des Instituts Vorkommen, daß Ingenieure, die unserer Partei angehören, die falschen Auffassungen einiger anderer Ingenieure über den Charakter unseres Staates unterstützten bzw. sich passiv dazu verhielten. Ja, sie gaben sich den Genossen Agitatoren, die im Institut fremd waren, überhaupt nicht als Genossen zu erkennen. Diese Genossen Ingenieure glaubten offenbar, daß für sie die Parteipflichten nicht gelten.

Die Parteileitung dieses Instituts war bisher vor diesem Verhalten der Genossen Ingenieure zurückgewichen, während die Instrukteure der Kreisleitung ein sektiererisches Verhalten gegenüber der Intelligenz an den Tag legten. Die Kreisleitung leitete daraufhin Maßnahmen ein, um die Geschlossenheit der dortigen Parteiorganisation wieder herzustellen. Wie notwendig die ideologische Klärung in dieser Parteiorganisation war, zeigte sich auf der Parteiversammlung, auf der der Genosse stellvertretende Direktor des Instituts die Auffassung vertrat, sie seien als technische Wissenschaftler durch ihre fachliche Arbeit bereits derartig angespannt, daß sie sich mit der politischen Arbeit kaum beschäftigen könnten. Damit sollten sich vor allem die anderen Genossen befassen. Einzelaussprachen mit Genossen Ingenieuren ergaben, daß diese bisher wenig getan hatten, um sich politisch zu schulen. Daher fühlten sie sich auch in politischen Fragen sehr unsicher. Das wurde auch bei der Fortsetzung der Aussprachen mit der Intelligenz dieses Instituts deutlich; denn wiederum traten die Genossen Ingenieure nicht mit ihrer Meinung hervor. Zweifellos haben diese Aussprachen, die in einer offenen Atmosphäre verliefen und die von den parteilosen Ingenieuren auch sehr begrüßt wurden, geholfen. Es kommt jetzt aber darauf an, daß die Parteiorganisation, von der Kreisleitung unterstützt, diese Arbeit auch nach der Wahlbewegung fortsetzt.

Im Verlauf der Wahlbewegung konnte man beobachten, daß der sehr regen Mitarbeit der Intelligenz im Betrieb ihre Passivität im Bereich der Wohnbezirke der Nationalen Front gegenüberstand. Bei den Rechenschaftslegungen der Abgeordneten und bei den Vorstellungen der Kandidaten in den Wohnbezirken traten kaum Angehörige der Intelligenz auf. Hierin zeigte sich, daß sich viele von ihnen ihrer allgemeinen Verantwortung als Staatsbürger, die sich doch für alle Fragen interessieren müssen, noch nicht voll bewußt waren. Die Kreisleitung leitete daraufhin Maßnahmen ein, um in dieser Richtung die Arbeit unter der